

Friedhofsmauer

<http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/169562116017/>

ID: 169562116017

Datum: 04.04.2020

Datenbestand:

Bauforschung und Restaurierung

Objektdaten

Straße:	Mühlegraben
Hausnummer:	1-3
Postleitzahl:	79271
Stadt-Teilort:	St. Peter
Regierungsbezirk:	Freiburg
Kreis:	Breisgau-Hochschwarzwald (Landkreis)
Gemeinde:	St. Peter
Wohnplatz:	St. Peter
Wohnplatzschlüssel:	8315095013
Flurstücknummer:	keine
Historischer Straßename:	keiner
Historische Gebäudenummer:	keine
Geo-Koordinaten:	48,0177° nördliche Breite, 8,0331° östliche Länge

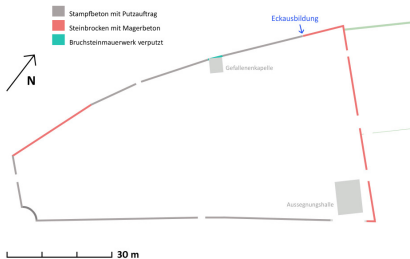
Lage des Wohnplatzes



Fotos

Bildbeschreibung:
Grundrissplan

Abbildungsnachweis:
Stefan King



Objektbeziehungen

keine

**Umbauzuordnung**

keine

**Bauphasen****Kurzbeschreibung der Bau-/Objektgeschichte bzw. Baugestaltungs- und Restaurierungsphasen:**

Nach den Angaben aus der Literatur und den geschilderten Baubefunden stellt sich die Baugeschichte der Friedhofsmauer so dar: 1628 wurde der Friedhof angelegt und 1846 erweitert. 1964 ersetzte man die Umfassungsmauer in weiten Teilen durch eine neue aus Beton. Um ihr ein historisches Erscheinungsbild zu verleihen, wurde sie verputzt. Von der alten Bruchsteinmauer verblieb nur das kurze Stück am Gefallenendenkmal. 1967 wurde die Einsegnungshalle fertiggestellt.

1. Bauphase: (1628)	Anlegung Friedhof
Betroffene Gebäudeteile:	keine
Lagedetail:	<ul style="list-style-type: none"> Siedlung Dorf
Bauwerkstyp:	<ul style="list-style-type: none"> Sepulkralanlagen Friedhof
Konstruktionsdetail:	<ul style="list-style-type: none"> Steinbau Mauerwerk Bruchstein

2. Bauphase:
(1846) Erweiterung Friedhof

Betroffene Gebäudeteile:



- Anbau

3. Bauphase:
(1964) Ersetzung Friedhofsmauer durch Beton

Betroffene Gebäudeteile: keine

Konstruktionsdetail:

- Steinbau Mauerwerk
- Betonbau
- Verwendete Materialien
- Putz

4. Bauphase:
(1967)

Betroffene Gebäudeteile: keine

Bauwerkstyp:

- Sepulkralanlagen
- Einsegnungshalle

**Besitzer**

keine Angaben



Weiterer Datenbestand LAD

keines



Zugeordnete Dokumentationen

- Anmerkungen zur Bausubstanz



Beschreibung

Umgebung, Lage:	Der Friedhof befindet sich nordöstlich der ehemaligen Abtei Sankt Peter, getrennt durch den Mühlegraben.
Lagedetail:	<ul style="list-style-type: none"> Siedlung Stadt
Bauwerkstyp:	<ul style="list-style-type: none"> Sepulkralanlagen Friedhof
Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):	Die Umfassungsmauer des Friedhofs hat die Form eines Rechtecks mit abgeschnittenem nordwestlichem Eckbereich in Rücksicht auf den Straßenverlauf. Östlich schließt sich eine jüngst angelegte Erweiterungsfläche an. An den nördlichen Mauerzug stößt eine den Gefallenen beider Weltkriege gewidmete Gefallenekapelle in der Form eines offenen Kapellenraums. Durch Nivellieren der südlich entlangführenden Gasse und im Bereich der Aussegnungshalle erscheint die Mauer dort recht niedrig.
Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:	keine Angaben
Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):	Ehem. Bruchsteinmauer bis auf kleinen Abschnitt am Gefallenendenkmal durch Betonmauer ersetzt und verputzt.
Bestand/Ausstattung:	keine Angaben



Konstruktionen

Konstruktionsdetail:	<ul style="list-style-type: none"> Steinbau Mauerwerk Betonbau Bruchstein
Konstruktion/Material:	Die Mauer setzt sich im Wesentlichen aus mehreren Abschnitten zusammen, die sich durch zwei unterschiedliche Bauweisen unterscheiden lassen: zum einen eine Errichtung aus Stampfbeton mit Putzauftrag, zum anderen aus großen Steinbrocken lokaler Herkunft (Gneis?) mit einem großen Anteil Magerbeton in den Zwischenräumen ohne Verputz. Der Stampfbeton findet sich über die westlichen zwei Drittel der Umfassungsmauer, die Steinbrocken im verbleibenden östlichen Drittel. Innerhalb der talseitigen Nordmauer ist im Abstand von 11,7 m von der Nordostecke auf der Außenseite eine Stoßstelle erkennbar. Es handelt sich um eine Eckausbildung, woran der Steinbrocken-Magerbeton-Verband stumpf anschließt. Allerdings ist der Eckverband nicht Bestandteil der Stampfbetonmauer, sondern besteht

aus anderem Material und tritt einige Zentimeter hinter die Mauerflucht zurück. Dies lässt vermuten, dass es sich um eine ältere Ecke handeln dürfte, die von der Vorgängermauer übriggeblieben ist. Innerhalb der bergseitigen Südmauer ist keine Entsprechung zu erkennen. Doch sofern sie in gleichem Abstand von der Südostecke gelegen hat, wurde sie

durch die Lücke vor der Aussegnungshalle gestört. Dessen ungeachtet ist davon auszugehen, dass das östliche Drittel der Umfassungsmauer auf eine Erweiterung des Friedhofs zurückgeht. Innerhalb beider Bauweisen finden sich stumpfe Stoßfugen, ohne dass sich dort die Bauweise ändert, wonach es sich um Dehnfugen handeln dürfte.

Eine historische Fotografie (siehe: Literatur und Bildquelle) zeigt diese Situation, denn der Abgleich mit den Baulichkeiten des Klosters lässt erkennen, dass hier der Zustand vor der Erweiterung wiedergegeben ist.

Ein weiterer Mauerabschnitt mit Steinbrocken umfasst etwa die westliche Hälfte der nordwestlichen Schrägseite. Sie bildet mit der östlichen Hälfte einen leichten Knick, was zur Vermutung führt, dass der Eckbereich abermals abgeschnitten und neu geschlossen wurde. Anlass hierzu gab augenscheinlich die Anlage des Fußwegs neben der Straße. Auf der genannten Fotografie ist dieser Bereich von Bäumen verdeckt.

Über die Breite des Gefallenendenkmals ist älteres Bruchsteinmauerwerk zu finden. Da das Gebäude der Mauer aufsitzt, ließ man diesen Abschnitt offenbar bestehen, als man den Rest durch Stampfbeton ersetzte. Demzufolge dürfte der Verlauf der Stampfbetonmauer dem Verlauf einer älteren Mauer entsprechen.